

Bewusster sehen

Ideen ✍️



1. Woche: Bewusster sehen

Kästchen mit dem Auge ausschneiden und in die Mitte legen

Gemeinsam sammeln: wozu brauchen wir unsere Augen?

Was machen wir so alles mit den Augen?

(schöne Dinge sehen, einander anschauen, klitzekleine Dinge entdecken, etwas ganz genau anschauen, Gefahren erkennen, einander zublinzeln, die Augen schließen ...)

Weiter überlegen: Was tut unseren Augen gut und was nicht??

(lange sehr angestrengt gucken, z.B. Fernseh, Handy usw., trockene Luft...)

Dazu zusammen Ideen spinnen:

Was wollen wir diese Woche tun, was wollen wir lassen?

Im Kästchen aufschreiben und Vereinbarungen treffen und auf Eurer „Kreuz“ kleben.

Beispiel-Ideen:

- etwas weniger Fernsehen, Computer usw. – stattdessen zusammen lesen, Bilderbücher gucken, ein Spiel spielen...
- Gemeinsam mit offenen Augen und/oder mit Lupendosen einen Spaziergang machen oder in den Garten gehen: den Frühling aufspüren und aufmerksam nach „kleinen Wundern“ dieser Erde Ausschau halten
- gemeinsam ein Bild malen oder ein schönes Bild anschauen und entdecken

Falls Ihr noch mehr machen möchtet:

Geschichte von blinden Bartimäus vorlesen und darüber erzählen

- Kleine Kinder: <https://www.derkindergottesdienst.de/kleinkinder/bartimaeus.htm>
- Für alle: <https://www.bibleserver.com/EU/Markus10%2C46-52>
- Geschichte „Die Antennen unseres Herzens“ vorlesen (s. Rückseite)
- Lied: „Gib uns Ohren, die hören“: <https://www.youtube.com/watch?v=vidgneE2lo>
Gib uns Ohren, die hören, und Augen, die sehn,
und ein weites Herz, andre zu verstehn.
Gott, gib uns Mut, unsre Wege zu gehn.
- Lied: „Volltreffer“: <https://www.youtube.com/watch?v=9rWteHNx84I>
Liedtext: https://www.evangeliums.net/lieder/lied_volltreffer.html

Zugabe in Eurer Tüte zum

„Bewusster sehen“:

Kressetütchen zum Pflanzen, Schauen und Staunen
Entweder etwas Erde in einem Blumentopf oder eine Schale geben, den Samen darauf verteilen und die Erde anfeuchten. Oder auch Watte oder Küchenpapier in eine Schale/auf einen Teller legen, anfeuchten und dann den Samen darauflegen.
Wichtig: Erde bzw. Watte/Küchenpapier müssen feucht bleiben. Aber Staunässe vermeiden.

Und nun: Schaut jeden Tag ganz aufmerksam, was sich tut.

Nach einer Woche könnt Ihr schon einiges „ernten“.

Die „Antennen unseres Herzens“

Es war einmal ein böser Zauberer, der lebte in einem Land, gar nicht so weit weg von unserem. Tag und Nacht überlegte er im Geheimen nur eines: wie er die Menschen und die ganze Welt beherrschen könnte.

Dann eines Tages kam ihm die Idee: Er zauberte hunderte, ja tausende von Bildern und ebenso viele Melodien und Worte. So begann er die Menschen von ihrem Tagewerk abzulenken: erst er schickte fast unbemerkt nur hier eine Melodie und dort ein Bild. Aber nach und nach ließ er immer mehr Worte, Bilder und Melodien auf die Menschen einprasseln. Und je mehr es wurden, desto weniger konnten die Menschen sie wahrnehmen: sie hörten und sahen immer weniger, sie wurden blind und taub für alles um sie herum, auch füreinander.

Der Zauberer hatte seine Freude daran: nun konnte er die Menschen herumdirigieren, wie es ihm gefiel. Sie kümmerten sich nicht mehr umeinander, sie hasteten sinn- und ziellos durch das Leben und arbeiteten sich krumm für ihn.

Bis eines Tages eine junge Frau auf dem Weg zur Arbeit durch einen Wald lief. Sie hörte nichts: nicht das Zwitschern der Vögel, nicht das Rauschen der Blätter im Wind. Und sie sah auch nichts: nicht die Baumkronen und den blauen Himmel, nicht den Hasen, der über den Weg lief. Bis sie plötzlich vor lauter Eile über ihre eigenen Füße stolperte und hart auf den Boden fiel. Da durchfuhr sie ein kurzer, heftiger Schmerz im linken Arm, so dass ihr die Tränen in die Augen schossen. Und während sie weinte, geschah etwas Seltsames. Es war so, als würden die Tränen ihre Augen wieder reinwaschen und sie begann die Welt um sie herum wieder zu sehen: die kleine Blume am Wegesrand, den Käfer, der über den Boden krabbelte. Zum ersten Mal seit langer Zeit sah die junge Frau wieder die Schönheit dieser Welt und sie erkannte den bösen Zauber, der über ihr und den Menschen lag. Wo immer sie hinkam, sprach sie andere Menschen an, ermutigte sie, ihre Sinne wieder zu schärfen, die Wunder am Wegesrand wieder zu entdecken, einander wieder in die Augen zu sehen. Unsere Sinne, unsere Augen und Ohren, sind nämlich wie feine Antennen des Herzens. So lernten die Menschen wieder aufmerksam hinzuschauen, einander zu sehen, dankbar zu sein und zu staunen.

Übrigens ist die junge Frau noch heute unterwegs. Wer weiß: vielleicht klopft sie ja eines Tages einmal an eure Tür.